

FACT SHEET: EU-MERCOSUR

Erstellt von WEED
im August 2004

Mercosur – was ist das?	Der Mercosur ist eine Zollunion, die Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay vereint. Das heißt, diese vier Länder haben einen gemeinsamen Zolltarif nach außen und verfolgen eine gemeinsame Handelspolitik.
Ziel der Verhandlungen	Die EU möchte bis Oktober 2004 ein Freihandelsabkommen abschließen, das eine breite Palette an Themen umfassen soll: Politischer Dialog, Warenhandel, Agrargüter, Handel mit Dienstleistungen, Regeln zu öffentlicher Beschaffung, Investitionen, geistigen Eigentumsrechten, etc.
Verhandlungsverlauf	Seit 1999 verhandeln EU und Mercosur miteinander. In bislang 15 offiziellen Verhandlungsrunden (Stand August 2004) konnte noch keine umfassende Einigung erzielt werden. Im Mai 2004 wurden „verbesserte Angebote“ in den Bereichen Dienstleistungen, öffentliche Beschaffung, Investitionen und Warenhandel/Landwirtschaft ausgetauscht. Die waren für beide Parteien jedoch nicht ausreichend. Ende Juli brachen die Mercosur-Vertreter die 15. Verhandlungsrunde frustriert ab. Für Oktober 2004 ist der Abschluss der Verhandlungen mit einer letzten Ministerrunde geplant – dass dieses Datum eingehalten werden kann, gilt jedoch derzeit als unwahrscheinlich.
Konflikte und Schwierigkeiten	Der Mercosur fordert einen verbesserten Zugang seiner Exportprodukte zum EU-Agrarmarkt . Die EU wendet nämlich besonders hohe Zollsätze auf die wichtigsten Mercosur-Exportgüter an: Getreide, Rindfleisch, Milchprodukte oder Zucker/Ethanol. Der Mercosur fordert eine Abschaffung dieser hohen Zollsätze bzw. eine substantielle Erhöhung der Exportkontingente – die EU verhält sich hier defensiv. In den Bereichen öffentliche Beschaffung, Dienstleistungen, Investitionsregeln dagegen verhält sich die EU offensiv und fordert z.B. gleichen Zugang zu den öffentlichen Aufträgen der Mercosur-Regierungen in den Bereichen Wasser, Transport und Energie.
Hintergrund	Die EU konkurriert mit dem US-Projekt der Panamerikanischen Freihandelszone FTAA und versucht durch das Freihandelsabkommen, Marktzugang und Einfluss in Südamerika zu erhalten.
WTO-Kontext	Das jüngste EU-Angebot im Agrarbereich verknüpft einen Teil der Zugeständnisse mit dem erfolgreichen Abschluss der Doha-Runde der Welthandelsorganisation WTO. Durch die bilaterale Einbindung Brasiliens könnte sie die G21-Koalition der Entwicklungs- und Schwellenländer spalten, die 2003 in Cancún unter Führung Brasiliens die WTO-Ministerkonferenz mit zum Scheitern gebracht hat.
Befürchtete Auswirkungen	Der Abschluss eines Freihandelsabkommens würde den Politikspielraum der Mercosur-Mitgliedsländer bedeutend einschränken . So hat zum Beispiel Brasilien bisher kein bilaterales Investitionsabkommen ratifiziert. Das geplante Abkommen mit der EU könnte zukünftige Regierungen dabei einengen, aktive Industriepolitik und entwicklungsorientierte Investitionsregulierung zu betreiben.
Mehr Informationen	www.weed-online.org www.handel-entwicklung-menschenrechte.org www.europa.eu.int/comm/trade/issues/bilateral/regions/mercosur/index_en.htm http://chairemercosur.sciences-po.fr/negociations/negociations.htm

